

Grafen Hadik v. Futak.

Katholisch.

Oesterreich.

Besitz: in Ungarn die Herrschaften Idok und Futak im Baeser Comitatz etc., die Herrschaft Szémlak im Arader Comitatz etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild; im schwarzen Mittelschild ein goldener, auf einer goldenen Krone stehender, rechtsgekehrter Löwe mit doppeltem Schweife, welcher mit der rechten Vorderpranke ein blankes Schwert schwingt und mit der Linken nach unten einen Türkenkopf hält. 1 in Roth zwei neben einander gestellte grüne Weinreben, jede mit einer, theils rechts, theils links herabhängenden blauen Traube und einem grünen Blatte; 2 in Blau ein silberner Zinnenthurm mit zwei Fenstern, schwarzem Thor und schwarzen Mauerstrichen; 3 in Blau ein rechtsgekehrter geharnischter Arm, welcher in der Hand einen goldenen Lorbeerzweig hält, und 4 in Gold ein schwarzer, gekrönter Doppeladler. Auf der Grafenkrone stehen vier gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt den geharnischten Arm des 3. Feldes mit dem Lorbeerzweige, der zweite den Adler des 4. Feldes, der dritte die Weinreben des 1. Feldes, und der linke den Zinnenthurm des 2. Feldes. Die Decken des rechten Helmes sind blau und silbern, die des zweiten schwarz und golden, die des dritten roth und blau, und die des linken blau und silbern. Den Schild halten zwei einwärtssehende goldene Löwen.

Alte und sehr angesehene ungarische Familie, welche aus dem Thurotzer Comitatz stammt und von der, derselben zustehenden Herrschaft Futak in der Baeser Gespanschaft den Beinamen: v. Futak führt. Ueber die Vorfahren der späteren Glieder des Geschlechts hat sich namentlich Klein (Lebensgeschichte der Prediger. II. S. 202) genauer verbreitet, und auch Lehotzky hat auf diesen Schriftsteller (II. p. 165) verwiesen. Im 18. Jahrhundert machte sich besonders ANDREAS v. Hadik (Hadick) bekannt und gelangte zu hohem Ruhme. Derselbe stieg bis zum k. k. Geh. Rathe, Feldmarschall und Hof-Kriegsraths-Präsidenten und wurde vom Kaiser Joseph II., wegen 45jähriger treuer und verdienstvoller Dienstleistung, 14. April 1777, in den Reichsgrafenstand erhoben. Lehotzky giebt noch an, dass derselbe

von 1777—1790 Comes Bachiensis — der Familie steht jetzt die Erb-Obergespanwürde im Bacsar Comitatus zu — gewesen sei und die Herrschaft Futak an sich gebracht habe. Als Söhne des Grafen Andreas werden FRANZ, General, und JOHANN, Rath der k. Kammer, genannt.

Die jetzigen Glieder der Familie sind Nachkommen dreier Brüder: des Grafen JOHANN, geb. 27. Jan. 1755, verm. 8. Jan. 1783 mit Franziska Gräfin v. Breuner, geb. 17. Dec. 1763, des Grafen CARL JOSEPH, gest. 24. Juli 1800, k. k. Kämmerers und Feldmarschall-Lieutenants, verm. 7. Jan. 1781 mit Maria Therese Gräfin v. Kolowrat-Krakowsky, geb. 28. Oct. 1756 (nach Anderen 28. Aug. 1757), gest. 20. Dec. 1844, und des Grafen ANDREAS, geb. 12. Mai 1764, gest. 18. Juni 1840, k. k. Kämmerers, Geh. Raths und Generals der Cavallerie, verm. mit MARIA Reichsfreih. Rassler v. Gammerschwang, geb. 11. Oct. 1783, jetzt Wittwe. Von den genannten drei Brüdern war Carl Joseph der ältere, Johann der mittlere und Andreas der jüngere.

Vom Grafen JOHANN stammte Graf ADAM JOSEPH, geb. 1784, gest. 1852, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. 24. Sept. 1820 mit JOHANNA Gräfin v. Dernath — Schwester des Grafen Heinrich älterer Linie (s. Bd. I. S. 182) — geb. 22. Dec. 1798. Aus dieser Ehe lebt ein Sohn, Graf BELA, geb. 1822, k. k. Kämmerer, Major und Corvetten-Capitain, zugetheilt dem Hofstaat des Erzherzogs Ferdinand Maximilian, und eine Tochter, Gräfin GISELLA, geb. 22. Jan. 1825, verm. zuerst, 10. Dec. 1842, mit Wilhelm Freiherrn v. Baillou, k. k. Hauptmann, gesch. im Januar 1850, und in zweiter Ehe, 3. Juli 1850, mit Rudolph Grafen v. Stadion (s. Bd. II. S. 505). — Die beiden Schwestern des Grafen Adam Joseph sind die Gräfinnen: THERESE, geb. 1785, verm. in erster Ehe mit dem k. k. Kämmerer und Geh. Rath Grafen Labia, und in zweiter mit dem k. k. Oberst-Lieutenant v. Gröller, und MARIA, geb. 1. April 1790, verm. 10. Mai 1812 mit Joseph Grafen v. Seldern (s. Bd. II. S. 461).

Vom Grafen CARL JOSEPH stammten zwei Söhne: ANDREAS Friedrich und WILHELM. Graf ANDREAS Friedrich, geb. 1789, gest. 24. Jan. 1839, k. k. Kämmerer und Rittmeister, vermählte sich 10. Sept. 1810 mit CAROLINA Gräfin v. Fünfkirchen — Schwester des Grafen Friedrich Dominik (s. Bd. I. S. 254) — geb. 15. Mai 1795, jetzt Wittwe, und Graf Wilhelm, gest. 1819, k. k. Kämmerer und Major in d. A., war mit Barbara Gräfin Festetics v. Tolna — Schwester des Grafen Nicolaus dritter Linie (s. S. 119) — vermählt und hat eine Tochter, Gräfin JULIE, geb. 13. April 1818, hinterlassen, welche sich 16. Febr. 1846 mit Franz Freiherrn Roden v. Hirzenau, k. k. Kämmerer, Obersten und Regiments-Commandanten, verm. hat.

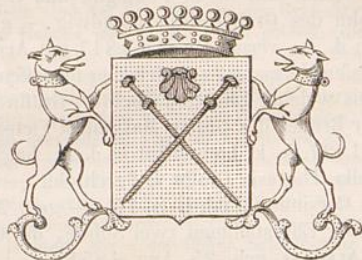
Vom Grafen Andreas, dessen Wittwe, Gräfin MARIA, oben angeführt worden ist, lebt ein Sohn, Graf GUSTAV, geb. 25. Juni 1801, Herr der Herrschaft Szémlak, verm. 14. Oct. 1851 mit CATHARINA Hertelendi v. Hertelend. Die Schwester desselben, Gräfin MARIA, geb. 21. Febr. 1812, ist Ehren-Stiftsdame zu Brünn.

Grafen v. Harnoncour-Unverzagt.
(Grafen de la Fontagne und v. Harnoncour-Unverzagt.)

Katholisch.

Österreich, Frankreich und Belgien.

Besitz: in Belgien die Güter Harnoncour und Rouvroij etc.



Wappen: im goldenen Schilde zwei blaue, schräg sich kreuzende Pilgerstäbe, über welchen eine rothe Muschel schwebt. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, und denselben halten zwei einwärtssehende silberne Windhunde mit goldenen Halsbändern.

Altes, sehr angesehenes, französisches Adelsgeschlecht, dessen ursprünglicher Name: de la Fontagne (in älteren Quellen de-la Fontaigne geschrieben) ist. Der Name Harnoncour kommt von dem gleichnamigen Besitzthume in der belgischen Provinz Luxemburg her. Dieses Besitzthum kam durch Vermählung des Louis de la Fontagne mit Elisabeth de la Foulon, Herrin zu Harnoncour, in die Familie, und der Sohn der Letzteren, Jean Evrard Vicomte de la Fontagne (s. unten) — die Grafenwürde wurde 1714 erlangt — nahm zuerst, unter Vorsetzung des ursprünglichen Familiennamens, auch den Namen Harnoncour an. Der Beiname: Unverzagt ist später durch die aus dem gräflichen Hause v. Unverzagt stammende Mutter des Grafen Hubert Ludwig (s. unten) hinzugekommen, welche wahrscheinlich die Letzte ihres Geschlechts war. Die in der genealogischen Literatur bekannte Ahnentafel der Familie ist nachstehende: Louis de la Fontaigne (Fontagne) Seigneur de Sorbey; Gemahlin: Elisabeth de Foulon, Dame d'Harnoncourt. — JEAN EVRARD Vicomte de la Fontaigne d'Harnoncourt; Gemahlin: Marguerite de Maillin, Dame de Ville et Corinne. — PHILIPP FRANÇOIS Vicomte de la Fontaigne d'Harnoncourt; Gemahlin: Marguerite Marquise de Lambertye. — JEAN EVRARD; Gemahlin: Marie Luise Baronne de Waha-Franville. — JOSEPH LOUIS MATTHIEU; Gemahlin: Leopoldine Gräfin v. Unverzagt. — HUBERT LUDWIG; Gemahlin: Sophie Henriette Gräfin v. Haugwitz. — MAXIMILIAN VICTOR, jetziges Haupt der Familie.

Die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses stammen, wie sich aus vorstehender Ahnentafel ergibt, von dem Grafen HUBERT LUDWIG — Sohn des Grafen Joseph Ludwig Matthias Vicomte de la Fontaigne d'Harnoncourt, geb. 25. Febr. 1736, gest. 1. Juli 1816, k. k. Kämmerers, Generals der Cavallerie, Regiments-Inhabers, verm. 1787 mit Leopoldine Gräfin v. Unverzagt, gest. 6. März 1835 — geb. 12. Aug. 1789, gest. 28. Mai 1846, k. k.

Kämmerer, Herrn der Herrschaften Hrottowitz und Kirhau in Mähren und Harnoncour und Rouvroy im Grossherzogthum Luxemburg, verm. 20. Mai 1817 mit Sophie Henriette Gräfin v. Haugwitz — Schwester des Grafen Carl Wilhelm (s. Bd. I. S. 336) — geb. 28. Juli 1798, jetzt Wittwe.

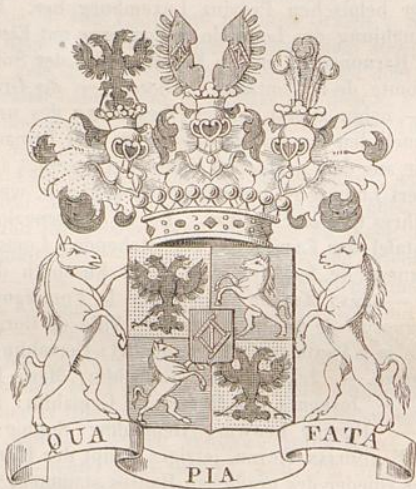
Das jetzige Haupt der Familie ist:

MAXIMILIAN Victor Graf de la Fontagne und v. Harnoncour-Unverzagt — älterer Sohn des Grafen Hubert Ludwig — geb. 23. April 1820, k. k. Rittmeister in d. A., verm. 15. Mai 1847 mit ALOISIA Gräfin Locatelli — Tochter des Grafen Hermann (s. unten den betreffenden Artikel) — geb. 23. April 1829, aus welcher Ehe eine Tochter, Gräfin ALICE, geb. 15. Mai 1849, lebt. — Der Bruder des Grafen Maximilian Victor, Graf HUBERT Heinrich, geb. 5. Dec. 1827, k. k. Lieutenant in d. A., hat sich 21. Febr. 1848 mit LUDMILLA Gizella Theresia Gräfin v. Berchtóldt — Tochter des Grafen Sigismund Andreas Corsinus (s. Bd. I. S. 70) — geb. 20. April 1831, vermählt, und aus dieser Ehe stammen zwei Söhne, die Grafen HUBERT, geb. 1. Mai 1850, und ALPHONS, geb. 25. Aug. 1851.

Grafen v. Haxthausen. (Weiblicher Stamm.)

Lutherisch und Katholisch.

Dänemark, Bayern und Preußen.



Wappen nach dem kön. bayer. Grafendiplom vom Jahre 1839: gräflicher Zweig zu Neuhaus-Salzburg, Abbenburg'scher Linie: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im rothen Mittelschild zwei silberne Wagenbreter, welche in geringer Entfernung schräglinks neben einander gestellt und durch drei in Gestalt eines Z mit Nägeln darauf befestigte silberne Leisten mit einander verbunden sind (Stammwap-

pen). 1 und 4 in Gold ein zweiköpfiger, golden bewehrter, schwarzer Adler; 2 und 3 in Blau ein nach einwärts aufspringendes, silbernes Pferd (Feld 1–4 sind bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommen). Ueber dem Schilde stehen drei gekrönte Helme. Der rechte trägt den Adler des 1. und 4. Feldes; der mittlere einen offenen, rothen Adlersflug, dessen rechter Flügel schräglinks, der linke schrägrechts mit dem Wappenbilde des Mittelschildes belegt ist (Helm des Stammwappens), und der linke drei Straussenfedern, silbern, blau, silbern (der rechte und der linke Helm sind bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommen). Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und golden, die des mittleren roth und silbern und die des linken blau und silbern. Den Schild halten zwei einwärtssehende, silberne Pferde, und die Devise ist: *qua pia fata*. — Wie beschrieben, giebt dieses Wappen auch das Wappenbuch des Königreichs Bayern (XII. 9).

Das gräfliche Wappen nach dem kön. dän. Grafendiplome vom 6. April 1736 bietet nach dem *Lexicon over adelige Familier i Danmark etc.* (I. S. 229 und Tab. XLV. 208) einige Verschiedenheiten dar: im Mittelschilde liegt das beschriebene Wappenbild schrägrechts; das Pferd im 2. und 3. Felde springt nicht nach der rechten Seite auf, sondern rennt nach derselben, auf dem linken Helme steht zwischen zwei silbernen Straussenfedern eine rothe, die Helme sind ohne Decken, und aus der Mitte der rechten, sowie der linken Schildesseite bricht auswärts ein silbernes Ross hervor, welches den Kopf nach einwärts zurückwirft.

Sehr altes westphälisches Rittergeschlecht, welches aus der Umgegend von Paderborn stammt, wo noch eine Gegend: der Haxtergrund und das Haxterholz, welche bis auf die neueste Zeit Eigenthum der Familie geblieben sind, den Familiennamen trägt, welcher in den ältesten Urkunden: Haxter geschrieben wurde. Die Haxthausen waren mit den Brenken und den erloschenen Stapel und Krevet die *quatuor nobiles columnae*, oder *nobiles villici* der Hoch- und Cathedralkirche von Paderborn. Die Familie zählte auch zu den reichsritterschaftlichen Geschlechtern in Franken, in der Wetterau und am Rhein und besass im Fürstenthum Paderborn das Erb-Hofmeisteramt. Nach einer Sage, welche sich in der Familie erhalten hat, soll das Geschlecht von einem berühmten Kriegshelden des 13. Jahrhunderts abstammen, welcher von den Königen von Jerusalem Ehrenpreise und Lehen erhalten habe, dessen Nachkommen aber aus diesen Lehen von den Saracenen vertrieben worden wären und sich in Westphalen niedergelassen hätten. — Die Familie breitete sich im Mittelalter sehr zahlreich aus und der Besitz derselben bestand später aus sehr vielen Gütern. In Westphalen besass das Geschlecht die Güter Abbenburg, Thienhausen, Böken-dorf, Hellersen, Vörden, Welda, Lippspringe, Marienloh, Borchon, Etteln, Bredenhorn, Küterbrock, Aussel, Sandebek etc., in Franken das reichsritterschaftliche Gut Bellerheim, in der Wetterau Georgenhausen und zehn andere Güter, im Hannöverschen Feuerschutz, Bostel etc. — Im 15. Jahrhundert theilte sich die Familie in zwei Hauptlinien, in die Abbenburger, oder weisse, und in die Thienhauser, oder schwarze Linie. — Seifert (Ahnentafel der Freiherren v. Görtz) beginnt die Stammreihe mit Curt v. Haxthausen, welcher im Anfange des 16. Jahrhunderts lebte. Von dem Enkel desselben, Elmerhausen v. Haxthausen, stammte Moritz, Herr zu Abbenburg, fürstl. münsterscher Oberst, und von diesem Hermann Christian, gest. 1663, fürstl. münsterscher Kammerjunker. Die letzten beiden hat auch v. Meding (I. S. 234) angeführt. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts breitete sich durch Christian August v. Haxthausen, kursächs. Geh. Rath, das Geschlecht auch in Sachsen aus und erwarb bei Dresden das Gut Peetz-

kau, und im Anfange des 18. Jahrhunderts und später kam die Familie auch in Dänemark, sowie in neuerer Zeit in Bayern vor.

Der Freiherrenstand ist im Anfange des 18. Jahrhunderts in die Familie gelangt, und es kommt um 1712 ein Freiherr v. Haxthausen, des heil. röm. Reichs Reichs-Feldmarschall vor: wahrscheinlich der kurpfälzische General Freiherr v. Haxthausen, welcher 1715 Gouverneur zu Jülich wurde. Der Grafenstand ist durch zwei Erhebungen in die Familie gekommen. Zuerst wurde nämlich vom König Christian VI. von Dänemark, 6. April 1736, der kön. dän. Kammerherr CHRISTIAN FRIEDRICH Freiherr v. Haxthausen in den dänischen Grafenstand erhoben, und WERNER MORITZ MARIA Freiherr v. Haxthausen-Abbenburg im bayerischen Obermainkreise begütert, erhielt vom König Ludwig Carl August von Bayern 1839 den erblichen Grafenstand des Königreichs Bayern.

Beide gräflichen Linien sind im Mannsstamme erloschen, blühen aber noch im weiblichen Stamme. Die dänische gräfliche Linie starb im Mannsstamme mit dem Grafen OWE Christian — Enkel des Grafen Christian Friedrich — geb. 26. Mai 1777, gest. 19. Sept. 1842, Erbherrn auf Thienhausen bei Paderborn, kön. dän. Ober-Hofmarschall und General-Major, aus. Die Schwester desselben, Gräfin LUISE CHARLOTTE, geb. 16. Juli 1774, verm. mit Friedrich Christian v. Buchwaldt, Herrn auf Prohnstorff, kön. dän. Kammerherrn und Landrath, ist seit 25. Juni 1822 Wittve. — Die westphälisch-bayer. gräfl. Linie erlosch schon 30. April 1842 im Mannstamme mit dem Stifter, dem Grafen WERNER Moritz Maria. Die Wittve desselben ist ELISABETH Freiin Harff v. Dryborn, und die Tochter, Gräfin MARIA, geb. 26. Dec. 1826, hat sich 15. Juni 1847 mit Hermann Dietrich Freiherrn von und zu Brenken, kön. preuss. Lieutenant im 15. Landwehr-Cavallerie-Regiment, vermählt. — Im freiherrlichen Geschlecht blühen beide Linien, die Abbenburger, weisse, wie die Thienhauser, schwarze, in zahlreichen Gliedern, über welche das Geneal. Taschenbuch der freiherrlichen Häuser (1854. S. 226—228) das Nähere angiebt.

Grafen v. Helldorf.

Evangelisch.

Preußen.

Besitz: in der Provinz Sachsen das Rittergut Wollmirstadt im Kreise Eckartsberga und das Rittergut Runstädt im Kreise Merseburg.



Wappen: im silbernen Felde der vordere Theil eines nach der rechten Seite springenden, halb abgehauenen grauen Maulthieres. Ueber der den Schild deckenden gräflichen Krone erhebt sich ein Helm, aus welchem das Maulthier des Schildes aufwächst. Die Helmdecken sind silbern und roth. So beschreibt v. Meding (II. S. 242), abgesehen von der Grafenkrone, das Stammwappen. — Die Declaration zu Siebmachers W.-B. Bd. I. 153 giebt, anstatt eines Maulthieres, einen grauen Esel, unten das Fleisch roth, an, und demgemäss setzt auch das Geneal. Taschenbuch der gräflichen Häuser (1853. S. 294) in den Schild die obere Hälfte eines springenden Esels natürlicher Farbe.

Eine der ältesten und vornehmsten sächsischen Familien, welche sich weit ausgebreitet und grossen Grundbesitz erlangt hat, und durch die Glieder des Geschlechts zu hohem Ansehen gekommen ist. Ulrich v. Helldorf schloss sich 1147 seinem Landesherrn, Conrad dem Grossen, Markgrafen von Meissen an, als dieser mit Kaiser Conrad III. gegen die Saracenen zog. Von den späteren Gliedern der Familie geben Seifert, Gauhe und Valentin König einen Urenkel Sebastians v. Helldorf, Hans, Herrn auf Costewitz und Reussen, an, welcher, mit Helene v. Göhren aus dem Hause Dönhoff in Preussen vermählt, drei Söhne, Sittig, Hans (II.) und Georg, hinterliess. Georg machte (Möller, Denkwürdigkeiten aus der Geschichte des deutschen Adels, Merseburg, 1822) im Jahre 1481 einen Feldzug in Ungarn gegen die Türken mit, wurde gefangen und lebte 22 Jahre in der Slaverei. Endlich befreit kehrte derselbe zurück und fand das väterliche Erbe getheilt, als er aber erkannt worden war, trat ihm der ältere Bruder, Sittig, welcher im Lande der Mutter ein „reicher Baron“ geworden war, sogleich freiwillig von seinem Antheile die Güter Näthern und Reussen bei Zeitz ab. — Der Urenkel des Hans II., Georg, Herr auf Costewitz, Kieritzsch und Zelsdorff, war gräflich Hanau'scher Hofmeister. Von diesem stammte Hans Heinrich,

kursächs. Cornett, und von Letzterem Johann Julius, Herr auf Kieritzsch, Trossdorf, Pürsten etc., kursächs. Land-Kammer-Rath, dessen Sohn, Georg Friedrich, Herr auf Costewitz und Näthern, Sachs.-Naumburg-Zeitzischer Premier-Minister, Geh. Rath, Canzler und Consistorial-Präsident, als Gelehrter sehr bekannt war. Von demselben stammte Siegfried, Sachs.-Zeitzi-scher Kammerjunker, welcher den Stamm weiter fortgepflanzt hat. In der neuesten Zeit theilte sich die Familie in zwei Zweige, den älteren und den jüngeren. Aus dem älteren fiel Friedrich v. Helldorf, kön. preuss. Hauptmann, in dem Rheinfeldzuge, 14. Juli 1794, durchbohrt von einer feindlichen Kugel, welche durch das Johanniterkreuz gedrungen war. Der Bruder desselben, Carl, Herr auf Wildschütz und Nödlitz, hinterliess aus der Ehe mit Wilhelmine v. Borcke vier Söhne und zwei Töchter. Von den Söhnen wurde besonders Heinrich bekannt, welcher, kaum 15 Jahre alt, beim Corps des Herzogs von Braunschweig-Öls im Gefechte bei Leipzig die linke Hand verlor und noch 17 andere Wunden erhielt. Derselbe stand in den Jahren 1813—1815 in kais. russ. Diensten, und trat dann, 1816, vielfach ausgezeichnet in kön. preuss. Dienste und commandirte später als Major ein Landwehrbataillon. Aus der Ehe mit Emilie Henriette v. Helldorf gingen sechs Söhne und drei Töchter hervor. — Von dem jüngeren Zweige starb im Jahre 1815 Ferdinand Heinrich v. Helldorf, kön. sächs. Stifthsauptmann a. D., Herr auf St. Ulrich, Gröss, Bedra etc., verm. 22. Mai 1793 mit Friederike Henriette Armgarte-Gräfin v. Hohenthal — Tochter des Grafen Johann Jacob (s. Bd. I. S. 367) — geb. 11. Jan. 1777. Aus dieser Ehe entsprossen, neben zwei Töchtern, vier Söhne: Wolf Heinrich Hans, Herr auf Wollmirstädt etc., kön. preuss. Kammerherr, Ferdinand Heinrich, Herr auf Bedra, Schalkendorf, Leiha, Möckerling, Baumersroda und Petzkendorf, kön. preuss. Kammerherr und Landrath, Carl Heinrich, Herr auf St. Ulrich, Stöbnitz und Gröss, und Bernhard Heinrich, Herr auf Nebra und Gleina.

Durch den ältesten dieser Brüder kam vom König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen bei der Huldigung, 15. Oct. 1840, der preuss. Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt in die Familie. Derselbe:

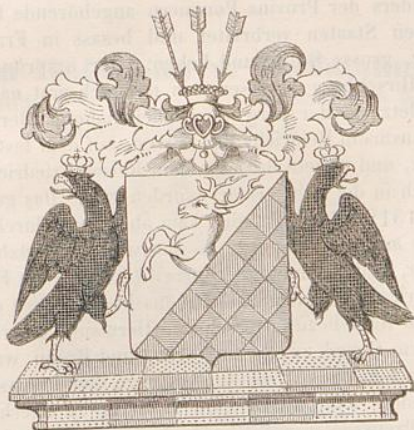
WOLF HEINRICH HANS Graf v. Helldorf, kön. preuss. Kammerherr, Herr auf Wollmirstädt, Runstädt etc., ist mit N. N. v. Könnernitz vermählt.

Grafen v. Hertzberg.

Evangelisch.

Preußen.

Besitz: in Pommern das Rittergut Lottin im Kreise Neu-Stettin.



Wappen: Schild schräglinks getheilt. Die Theilung des Schildes geht nach einigen Angaben durch die Winkel, nach anderen hebt dieselbe etwas tiefer unter dem linken Oberwinkel an und reicht bis vor den rechten Unterwinkel. Oben ist der Schild silbern, unten von Blau und Gold in vier Reihen geschacht. Die Form des Schildes lässt bei der ersten Theilung in der oberen Reihe 8, in der zweiten 6, in der dritten 5 und in der unteren 3 Felder sehen, bei letzterer Theilung kommen in der oberen Reihe sieben, in der zweiten und dritten fünf und in der unteren zwei Felder zum Vorschein. Aus dem Schache springt nach rechts ein achtendiger natürlicher Hirsch hervor. Der den Schild bedeckende Helm trägt eine Grafenkrone, auf welcher drei Pfeile mit den Spitzen aufstehen. Die Federn der äusseren Pfeile sind golden, die des mittleren blau. Die Helmdecken sind blau und silbern, und den Schild halten zwei auswärtsschende, gekrönte und golden bewehrte schwarze preuss. Adler, welche auf einem von Roth und Gold geschachten Postamente stehen. Wie beschrieben, giebt dieses Wappen das W.-B. der preuss. Monarchie (I. 50). Das Geneal. Taschenb. der gräf. Häuser (1853. S. 302) sagt: in Silber ein achtendiger rother Hirsch, welcher aus einem blau und rothen schrägrechten (?) Schach halb hervorspringt. — Siebmacher (III. 157) theilt den Schild des Stammwappens quer: oben erscheint der im Sprung befindliche Hirsch bis auf die Hinterläufe ganz, und der untere Theil ist von Gold, Blau und Silber eng geschacht. Die Federn an den Pfeilen sind blau und die Helmdecken silbern und blau. Eine ältere Zeichnung theilt den Schild ebenfalls quer, tingirt den Hirsch mit den Hörnern roth, hat ein Schach von Roth und Blau in drei Reihen, jede zu 5 Feldern, und silberne Pfeile auf dem Helme. Nach der Zeichnung in den Wapenbelustigungen (Augsburg, 1762) ist das Feld gerade so schräglinks getheilt, wie oben bei Beschreibung des gräflichen Wappens zuerst angegeben wurde. Das Schach von Roth und Blau hat 4 Reihen, jede zu acht Feldern, der Helm ist gekrönt und die Pfeile sind golden.

Die Grafen v. Hertzberg (Herzberg) stammen aus einer sehr alten Adelsfamilie in Pommern, welche mit einer gleichnamigen neueren preuss. Familie, welche 8. März 1804 den Adel erhielt, sowie mit der Familie dieses Namens nicht zu verwechseln ist, deren Namen ursprünglich v. Schmid

war, und welche vom Kaiser Leopold I. zuerst 28. Aug. 1670 den alten Reichs-Ritterstand unter dem Namen Herzberg, eigentlich Herzenberg (Hertenberg), und später, 12. Nov. 1676, den Reichs-Freiherrn- und Panzerherrenstand erhielt. Die hier zu besprechende, in Beziehung auf ihr Besitzthum besonders der Provinz Pommern angehörende Familie war fast in allen deutschen Staaten verbreitet und besass in Franken, Sachsen, Braunschweig etc. grosse Güter und Lehen. Der ursprüngliche Name des Geschlechts soll Hirschberg gewesen sein und sich erst nach und nach in Hirzberg und zuletzt in Herzberg verwandelt haben. Der Sage nach sass Leutpold, ein Lehnsmann Heinrichs des Löwen, auf dem festen Bergschlosse Herzberg im Harz, und öffnete dasselbe dem Kaiser Friedrich I. als Landesherrn, als Heinrich in die Acht erklärt worden war. Das genannte Stammschloss blieb bis 1318 bei der Familie, kam aber dann durch die Erbtöchter Friedrich Conrads an die v. Lisperg. — Hartwich v. Hertzberg kommt urkundlich 1230 vor, und Gedinus erweiterte 1253 die Stadt Frankfurt a. d. O. auf Befehl des Markgrafen Johann. Matthäus besass 1290 die jetzt preuss. Stadt Herzberg im Reg.-Bezirk Merseburg, Hermann, Eberhard und Georg wohnten 1413 dem Concil zu Kostnitz bei, und Bruno war 1440 Grosscomthur des deutschen Ordens. — In Pommern und Preussen breitete sich die Familie besonders aus, als Gerhard v. Herzberg Oberhaupt des deutschen Ordens in Preussen war. Glieder derselben liessen sich namentlich am Küddowfluss nieder und zwar bei Neu-Stettin, wo dieselben 1490 die Ortschaften Herzberg, Lottin, Badenbusch, Barkenbrügge und Brügge zu Lehn erhielten. Die Stammtafel der pommerschen Familie beginnt mit Joachim, dessen Enkel Jareslaw der erste Besitzer der genannten Lehen war. Von den Nachkommen hat sich eine sehr grosse Zahl in brandenburgischen und preuss. Staats- und Kriegsdiensten sehr ausgezeichnet, und in Bezug auf letztere sei hier erwähnt, dass in den Feldzügen Königs Friedrich II. allein an 30 Familienglieder auf den Schlachtfeldern blieben. Unter diesen fiel Hans Caspar, kön. preuss. General-Major, 15. Dec. 1745 bei Kesselsdorf, und Joachim Wilhelm, Oberst und Commandant des Finkeschen Infanterie-Regiments, bei Kunersdorf, als derselbe die russ. Batterien mit grösster Tapferkeit angriff. In Bezug auf den Staatsdienst gehörte EWALD FRIEDRICH, Bruderssohn des Obersten Joachim Wilhelm, unstreitig zu den gelehrtesten und thätigsten Staatsministern des kön. preuss. Hofes. Derselbe, geb. zu Lottin in Pommern 2. Sept. 1725, gest. 27. Mai 1795, redigirte fast alle Staatsschriften, welche im 7jährigen Kriege gewechselt wurden, entwarf 1762 die Friedenstractaten zwischen Russland und Schweden, und schloss 15. Febr. 1763 den Frieden auf dem Schlosse zu Hubertusburg, nach welchem ihn König Friedrich II. mit den bekannten Worten begrüßte: Vous avez fait la paix, comme j'ai fait la guerre, un contre plusieurs. Die Erhebung desselben in den preuss. Grafenstand ist vom König Friedrich Wilhelm II. 18. Nov. 1786 erfolgt, und zugleich mit ihm wurden sein Bruder, der Rittmeister FRANZ RUDOLPH, und seine Vettern, der Oberst JOHANN CARL und der Major FRIEDRICH WILHELM v. Hertzberg in den Grafenstand erhoben. Die weiteren genealogischen Verhältnisse des gräflichen Hauses sind nicht genau bekannt und neuerlich wird nur ein Glied desselben aufgeführt:

GEORG Graf v. Hertzberg, Herr auf Lottin, kön. preuss. Major a. D., verm. 7. Juni 1832 mit MARIA Elisabeth Gräfin v. Goltstein — Schwester des Grafen Arthur Friedrich (s. Bd. I. S. 275) — geb. 28. Oct. 1806.

Grafen Hoffmann v. Hoffmannsegg.

Evangelisch.

Königreich Sachsen.

Besitz: das Rittergut Rammenau.



Wappen: Schild der Länge nach von Blau und Schwarz getheilt mit einem rechtsgekehrten silbernen Pelican, welcher die Flügel aufgehoben hat und mit drei von ihm gepährten Jungen im braunen Neste sitzt. Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Aus dem rechten wächst einwärtsgekehrt ein goldener Löwe auf, welcher in der linken Vorderpranke schräg einen silbernen Schlüssel, den Bart nach oben, hält; der mittlere Helm trägt zwei Büffelshörner, von welchen das rechte schwarz, das linke blau ist, und der linke einen aufwachsenden silbernen Adler. Die Helmdecken sind rechts silbern und roth, links silbern und blau, und den Schild halten zwei auswärtssehende goldene Löwen. — Die Hörner auf dem mittleren Helme kommen auch von Blau und Schwarz quergetheilt und die Helmdecken blau und schwarz vor. — Das Stammwappen, vor Erhebung in den Grafenstand, war, wie folgt: Schild getheilt mit einer Spitze; oben rechts in Roth ein halber silberner, gekrönter Adler, links in Blau ein links gewendeter, silberner Pelican, welcher im Neste bei seinen Jungen bluttriefend steht, und unten eine goldene Mauer mit einer verschlossenen, getheilten grünen Thüre. Auf der Theilung des Schildes liegt oben im Haupte desselben ein goldener, mit drei Rautensteinen, der obere Rubin, die beiden unteren Smaragde, belegtes Schildchen. Aus dem gekrönten Helme wächst zwischen einem offenen, schwarzen Adlersfluge ein rechtssehender, goldener Löwe auf, welcher in der rechten Vorderpranke einen aufrecht gestellten, silbernen Schlüssel hält.

Die Grafen Hoffmann v. Hoffmannsegg stammen aus der sächs. Familie v. Hoffmann. Was letztere anlangt, so wurde der kursächsische Accisrath

und Geh. Kämmerer FRANZ JOSEPH Hoffmann mit den sechs nachgelassenen Söhnen seines Bruders: Franz Joseph Hoffmann, kursächs. General-Stabsmedicus, Johann Georg Hoffmann, Canonicus zu Aschaffenburg, JOHANN ALBERICUS Hoffmann, Secretair bei der kursächs. Gesandtschaft am kön. grossbrit. Hofe, Johann Caspar Hoffmann, Canonicus zu Bamberg, Lothar Franz Hoffmann und Johann Jacob Ignaz im kursächs. Reichsvicariate 12. Jan. 1742 in den Reichsadelstand erhoben. Neben dieser Angabe, welche sehr genau erscheint, kommt in handschriftlichen Nachrichten über die Standeserhebungen in den Reichsvicariaten noch eine andere vor, nach welcher der kursächs. Accisrath und Geh. Kämmerer Franz Joseph Hoffmann nebst vier Bruderssöhnen 5. Dec. 1741 den Reichsadelstand erhalten hat: eine Angabe, welche auch in den Dresdner Kalender zum Gebrauch der Residenz (1847. S. 135) übergegangen ist und mit der des Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1853. S. 309) stimmt. A. a. O. steht nämlich: der kursächs. Kreis (?) -Rath und Geh. Kämmerer Franz Joseph Hoffmann ward mit seinem Neffen d. d. 5. Dec. 1741 in den Reichsadelstand erhoben.

Von den obengenannten Neffen des Franz Joseph v. Hoffmann wurde JOHANN ALBERICUS v. Hoffmann, kursächs. Geh. Rath, seit 1749 Herr auf Rammenau mit Schaudorf und Röderbrunn in der Oberlausitz, vom Kaiser Joseph II. 20. Jan. 1778 mit dem Prädicate v. Hoffmannsegg in den Reichsgrafenstand erhoben. Die Angabe des Jahres 1779 im Dresdner Kalender (a. a. O.) ist offenbar unrichtig, denn die in Rede stehende Erhebung ist schon 21. Mai 1778 von dem kursächs. Hofmarschallsamte notificirt worden.

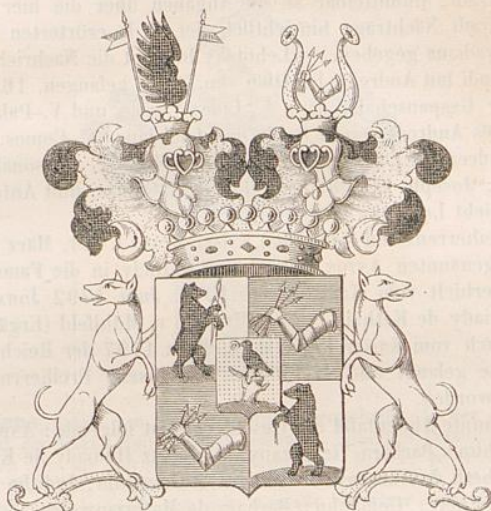
Graf JOHANN ALBERICUS, verm. mit Amalia Elisabeth v. Miltitz, starb 1780 mit Hinterlassung einer Tochter und eines Sohnes. Die Tochter, Gräfin FRIEDERIKÄ, vermählte sich mit einem Freiherrn v. Kleist aus dem Hause Zützen und ist 1819 gestorben; der Sohn, Graf JOHANN CENTURIUS, geb. 23. Mai 1766, gest. 15. Dec. 1849, hat sich als Naturforscher, besonders als Entomolog und Botaniker sehr ausgezeichnet und seinem Namen in der Wissenschaft ein verdientes Andenken gesichert. Aus der Ehe desselben mit FANNY Luise v. Warnery — Tochter des kön. preuss. Rittmeisters a. D. Christian Heinrich v. Warnery und der Friederike v. d. Gröben — geb. 22. April 1807, verm. 4. Aug. 1826, jetzt Wittwe, stammt ein Sohn CONRADIN CENTURIUS Reichsgraf Hoffmann v. Hoffmannsegg, geb. 28. Juli 1827.

Grafen Huniady v. Kéthely.

Katholisch.

Österreich.

In Ungarn reich begütert.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschild ein dünner, brauner Stamm, auf dessen nach rechts gebogenem dünnen oder blättrigen Zweige ein rechtsgekehrter, schwarzer Rabe sitzt, welcher im Schnabel einen goldenen Ring hält. 1 und 4 in Silber ein auf grünem Boden stehender, einwärtsgekehrter, schwarzer, mit beiden Vorderpfoten ein Schilfrohr haltender Bär; 2 und 3 in Blau ein nach rechts gekehrter, geharnischter Arm, welcher in der Faust drei roth gefiederte Pfeile hält. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, und auf derselben stehen zwei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen geschlossenen, die Sachsen einwärtskehrenden, schwarzen Adlersflug, zwischen zwei schräg auswärts gestellten, von Roth und Silber mit gewechselten Tincturen quer getheilten Fahnen an silbernen Stangen, und der linke zwischen zwei goldenen Büffelhörnern den geharnischten Arm des 2. und 3. Feldes mit den Pfeilen. Die Helmdecken sind auf beiden Seiten schwarz und golden. Ueber das Wappen der Familie giebt Lehotzky sehr aphoristisch an: *Insigne refert arborem viridem, cui insidet avis alis expansis, obversus stat ursus tres spicas tenens.*

Alte und sehr angesehene, ungarische Familie, welche das Prädicat: de Kéthely führt, doch giebt es sowohl in der Schümeger Gespanschaft, unweit des Plattensees, als in der Oedenburger Gespanschaft einen gleichnamigen Marktflecken und so lässt die Redaction dahin gestellt, welcher dieser Orte die Veranlassung zu dem genannten Prädicate gegeben hat. Ebenso war nicht sicher aufzufinden, ob diese Familie mit der alten, durch Johann Corvinus Hunnyades (Hunyadi) und den Sohn desselben, Matthias Corvinus, welcher 1458 König in Ungarn wurde, so berühmten Familia Corviniano-Hunyadiana, welche Lehotzky (I. 71—80 und II. 187—189), nach Benkö und anderen ungarischen Geschichtsschreibern, so genau er-

örtert hat und über welche sich auch in Ersch und Gruber's Encyclopädie mehrere interessante Mittheilungen finden, in verwandtschaftlicher Verbindung und in welcher stehe. Schon der Rabe im Stammwappen scheint auf eine solche zu deuten, auch hat Lehotzky (II. p. 187) unter der Ueberschrift: Hunyadi, unmittelbar an die Angaben über die hier besprochene Familie Hunyadi Nachträge hinsichtlich der P. I. erörterten Familie Corviniano-Hunyadiana gegeben. — Lehotzky beginnt die Nachrichten über die Familie Hunyadi mit Andreas, bei Ofen von Tököli gefangen, 1684 V.-Comes der Barscher Gespanschaft, dann V.-Judex Curiae und V.-Palatinus 1716. Die Söhne des Andreas waren Franz und Ladislaus, V.-Comes. Von Franz stammten Andreas (II.), V.-Palatinus, und Ladislaus, Personalis; und von Andreas (II.): Joseph, kais. Rath, Stephan, V.-Comes, und Anton, Freiherr. Weiteres ergiebt Lehotzky nicht.

Der Freiherrenstand kam vom Kaiser Franz I. 24. März 1753 in der Person des genannten ANTON Huniady de Kéthely in die Familie und den Grafenstand erhielt vom Kaiser Franz II. 6. Juni 1792 JOHANN NEPOMUK Freiherr Huniady de Kéthely. Nach Megerle v. Mühlfeld (Ergänzungsband, S. 16) ist auch vom Kaiser Franz II. 8. März 1797 der Reichsgrafenstand in die Familie gelangt und das Diplom für JOSEPH Freiherrn v. Huniady ausgefertigt worden.

Die bekannte Ahnentafel des Geschlechts ist folgende: ANDREAS de Huniady; Gemahlin: Barbara Viczoczanyi — FRANZ Huniady de Kéthely; Gemahlin: Elisabeth de Varsany. — ANDREAS; Gemahlin: Judithe de Hauseck. — ANTON, Freiherr; Gemahlin: Barbara de Mathiasowsky. — JOHANN NEPOMUK Graf Huniady de Kéthely, gest. 15. März 1821, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Maria Franziska Theresia Gräfin Pálffy, geb. 24. Juni 1772, verm. 24. Juni 1795. — JOSEPH, jetziges Haupt der Familie.

Die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses sind:

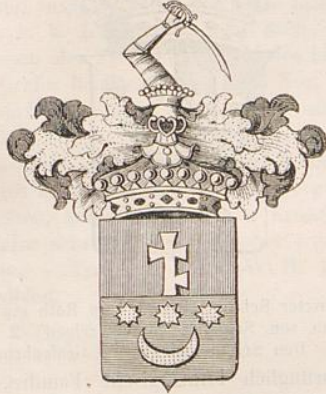
Graf JOSEPH, geb. 1802, k. k. Kämmerer, verm. 1. Oct. 1825 mit HENRIETTE Fürstin v. Liechtenstein, geb. 1. April 1806. Aus dieser Ehe sind, neben fünf Töchtern, drei Söhne entsprossen, die Grafen: JOHANN Baptist, geb. 7. Juli 1826, EMMERICH Joachim Franz, geb. 22. Juli 1827, k. k. Rittmeister, und ALOIS, geb. 28. Febr. 1842. Die fünf Töchter sind die Gräfinnen: MARIA, geb. 19. Nov. 1828; FRANZISKA, geb. 3. April 1832, verm. 30. Mai 1850 mit Ludwig Grafen v. Bombelles, k. k. Kämmerer und Obersten; SOPHIE, geb. 14. März 1835; CAROLINE, geb. 26. Dec. 1837, und IDA, geb. 23. April 1849. — Der Bruder des Grafen Joseph, Graf FRANZ, geb. 17. Sept. 1804, k. k. Kämmerer, hat sich 1. Sept. 1825 vermählt mit JULIE Gräfin Zichy — Tochter des Grafen Carl, Präsidenten der kön. ungar. Hofkammer (s. unten den betreffenden Artikel) — geb. 27. Jan. 1808. Aus dieser Ehe leben, neben einer Tochter, Gräfin JULIE, geb. 4. Oct. 1838, verm. 1. Aug. 1853 mit dem Fürsten Michael Obrenovich, vier Brüder: Graf LADISLAUS, geb. 26. Juli 1826, Honorair-Concipist bei der kön. ungar. Statthalterei, Graf KOLLOMANN, geb. 14. Oct. 1828, k. k. Rittmeister, Graf WILHELM, geb. 7. März 1830, k. k. Ober-Lieutenant, und Graf PAUL, geb. 4. Oct. 1838. — Die Schwester des Grafen Johann Nepomuk, Gräfin MARIA, ist mit dem Grafen Zerdahelyi vermählt.

Grafen v. Husarzewski.

Katholisch.

Österreich.

In Galizien begütert.



Wappen: Schild von Roth und Blau quergeheilt. In der oberen, rothen Hälfte ein, auf der linken Seite einmal gezinntes, silbernes Passionskreuz; in der unteren, blauen ein die Hörner aufwärtskehrender halber, goldener Mond, über welchem drei Seckige, goldene Sterne in einer Reihe stehen. Den Schild deckt die Grafenkrone, auf welcher sich ein ebenfalls mit einer Grafenkrone gekrönter Helm erhebt, aus dem ein im Ellbogen gebeugter, nach der linken Seite gewendeter Arm aufwächst, welcher in der Hand ein mit der Spitze nach unten und links gewendetes Schwert hält. Die Helmdecken sind rechts roth und golden, links blau und golden. — Nach dem Geneal. Taschenbuch d. gräf. Häuser (1854. S. 354) ist die dem Wappen beigegebene Devise: Recte Et Fortiter.

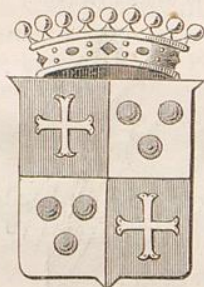
Sehr alte polnische Adelsfamilie, deren alter Adel vom König Johann III. in Polen (Johann Sobieski) 12. Febr. 1676 für Lucas Stanislaus Husarzewski, mit Verleihung der vereinigten Wappen der beiden alten bekannten polnischen Stämme: Pruss III. und Sass, bestätigt wurde. Von den Nachkommen desselben wurde vom König Friedrich Wilhelm III. von Preussen, 14. Dec. 1816 (nach Anderen 31. Mai 1816), Carl Anton v. Husarzewski, k. poln. Kammerherr, in den preussischen Grafenstand erhoben. Von demselben stammt das jetzige Haupt der gräflichen Familie:

ADOLPH JOHANN Graf Husarzewsky, geb. 24. Juni 1790, k. k. Kämmerer, verm. 19. Nov. 1832 mit HELENE Gräfin Sierakowska — Tochter des Grafen Franz Anton aus zweiter Ehe mit Antonia Gräfin Zboinska (s. unten den betreffenden Artikel). — Aus dieser Ehe sind entsprossen: Graf JOSEPH, geb. 5. Oct. 1840, und die Gräfinnen HEDWIG, geb. 10. Oct. 1837, und MARIA, geb. 22. Nov. 1838.

Grafen v. Huyn.

Katholisch.

Österreich.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 in Roth ein silbernes Ankerkreuz, dessen Spitzen die Form von Schlangenköpfen zeigen; 2 und 3 in Silber drei (2 und 1) rothe Kugeln. Den Schild bedeckt die Grafenkrone.

Sehr alte, ursprünglich lothringische Familie, welche schon im 13. Jahrhundert vorkommt und durch zwei Söhne des Claude de Huyn (Huym) Jean und François sich im Anfange des 17. Jahrhunderts in zwei Linien theilte, von welchen die von Jean abstammende schon lange erloschen ist. Aus der von François gegründeten Linie kam JOHANN JOSEPH — Enkel des FRANÇOIS de Huyn, Herrn v. Harnoncourt, verm. mit Franziska de Pillard, und Sohn des NICOLAUS de Huyn, Herrn v. Vellesur Madon aus der Ehe mit Franziska de Maconit — wie seine Vorfahren, am herzoglich lothringischen Hofe zu hohen Würden und wurde vom Kaiser Leopold I. im Jahre 1697 für treue und ausgezeichnete Dienste bei der Vertheidigung Ungarns gegen die Türken sowohl in den ungarischen, als in den Reichs-Grafenstand erhoben. Der Sohn desselben aus der Ehe mit Catharina Eleonore de la Haye, LEOPOLD FELIX, vermählte sich mit Maria Felicitas Gräfin v. Auersperg, und aus dieser Ehe stammte HEINRICH, verm. mit Caroline v. Alpmannshofen, dessen Sohn JOSEPH AUGUST war. Von Letzterem stammte CARL JOSEPH, gest. 1837, k. k. Ober-Baudirector im Küstenland, verm. mit HENRIETTE Gräfin Lazansky — Schwester des Grafen Procop (I.) (s. unten den betreffenden Artikel) — geb. 3. März 1786.

Aus dieser Ehe stammt als älterer Sohn das jetzige Haupt des gräflichen Hauses:

JOHANN CARL Graf Huyn, geb. 10. Febr. 1812, Indigena im Königreich Ungarn, k. k. Kämmerer und Oberst im General-Quartiermeister-Stabe, verm. 28. Jan. 1850 mit Natalie Gräfin v. Särentheim (Sarntheim) — Tochter des Grafen Maria Ludwig (s. Bd. II. S. 347) — geb. 6. Febr. 1826, und der Sohn aus dieser Ehe ist: Graf Ludwig, geb. 2. Jan. 1852. Der Bruder des Grafen Johann Carl, Graf Hugo, geb. 16. Sept. 1814, ist k. k. Kämmerer und Dienst-Kämmerer bei dem Kaiser Ferdinand I., und die Schwester, Gräfin HENRIETTE, ist 29. Aug. 1819 geboren.